DOCUMENT RESUME

ED 391 382 FL 023 542

AUTHOR	Froehlich, Jurgen
TITLE	DEUTSCHE WELLE in the Classroom.
PUB DATE	Aug 95
NOTE	10p.
PUB TYPE	Guides - Classroom Use - Teaching Guides (For Teacher) (052) -- Viewpoints (Opinion/Position Papers, Essays, etc.) (120)
LANGUAGE	German
EDRS PRICE	MF01 Plus Postage. PC Not Available from EDRS.
DESCRIPTORS	*Classroom Techniques; Foreign Countries; *German; Listening Comprehension; Secondary Education; Second Language Instruction; *Television; *Television Viewing
IDENTIFIERS	*Authentic Materials; *Deutsche Welle; Germany

ABSTRACT

This paper addresses how German-language teachers in the United States can use broadcasts of the German language television, "Deutsche Welle," in their classrooms. Emphasis is placed on the knowledge gained about Germany and the opportunity to not only hear, but also see, German as it is really spoken in everyday life. Care must taken to select programs where the student must understand the German, not just see the picture, to understand what is happening, and programs must be selected that are not too out of date or boring to students. Once programs have been selected, a sequence of program presentation for maximum student effectiveness is suggested. The greatest value of the Deutsche Welle programs is the challenge that they offer the teacher for classroom use. (NAV)

****
* Reproductions supplied by EDRS are the best that can be made *
* from the original document. *
****

U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION
Office of Educational Research and Improvement
EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)
This document has been reproduced as received from the person or organization originating it.
☐ Minor changes have been made to improve reproduction quality.
• Points of view or opinions stated in this document do not necessarily represent official OERI position or policy.

DEUTSCHE WELLE in the Classroom

AATG/IDV
Stanford Univ., Aug. 4-6, 1995

by
Jurgen Froehlich
Pomona College

"PERMISSION TO REPRODUCE THIS MATERIAL IN OTHER THAN PAPER COPY HAS BEEN GRANTED BY
Jurgen Froehlich
TO THE EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)"

ED 391 382

Es war einmal eine Zeit, in der sich Deutschlehrer in diesem Lande vorstellten, wie schön es wäre, wenn ihnen authentische audio-visuelle Materialien in großer Auswahl und zu geringen Kosten zur Verfügung ständen. Dann, so träumten die Deutschlehrer in den alten Zeiten, könnten sie ihren Schülern und Studenten zeigen, wie richtiges Deutsch in richtigen Situationen von richtigen Deutschen richtig gesprochen wird, sie könnten damit auch landeskundliche Information vermitteln, geschichtliche und zeitgenössische Ereignisse ansprechen, und somit den Sprachunterricht bereichern, vertiefen und überhaupt interessanter und besser gestalten.

Das war in der schlechten alten Zeit. Heute ist das alles anders. Heute gibt es die Deutsche Welle, die die Wunschvorstellungen und Träume von damals verwirklicht hat mit einem Füllhorn von Programmen. Ist es doch möglich heutzutage, überall in den Staaten, mit nur geringen Kosten jeden Tag des Jahres rund um die Uhr eine immer bunter werdende Auswahl von Programmen zu empfangen. Daher, so die logische Schlußfolgerung, gibt es heute in Amerika nur happy Deutschlehrer, deren happy Schüler und Studenten happily Deutsch lernen. Also ein klassisches Happy End.?

FL023547

BEST COPY AVAILABLE

Die zum Teil verdutzt und fragenden, zum Teil amüsierten Gesichtsausdrücke Ihrerseits sind natürlich ein klarer Beweis dafür, daß die von mir soeben aufgestellte Behauptung weit davon entfernt ist, zutreffend zu sein. Im Gegenteil, der Deutschunterricht, wie wir alle wissen, steckt in diesem Land in einer schweren Krise. Das zu besprechen ist aber weder meine Aufgabe hier, noch hat das irgendetwas mit der Deutschen Welle zu tun. Was ich hier mit Ihnen besprechen möchte ist die Frage, wie man die Deutsche Welle so in den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht einbauen kann, daß sich sowohl die Anzahl der Lernenden erhöht als auch deren Fähigkeit verbessert, Deutsch zu sprechen und zu verstehen.

Die folgenden Überlegungen beruhen auf meinen persönlichen Unterrichtserfahrungen. Sie sind also praxisbezogen und auf meine besonderen Lehrbedingungen zugeschnitten. Ich unterbreite sie hier nicht als Heilmittel oder Credo, ich bin kein Besser-Wessi in Sachen Deutsche Welle im Deutsch-Unterricht. Es geht mir lediglich darum, das Für und Wider des Einsatzes dieser Fernsehsendungen im Deutsch-als Fremdsprache-Unterricht zu besprechen und damit einen Beitrag zu leisten in der allgemeinen Diskussion über den Einsatz von Medien im Fremdsprachenbereich.

Vorausgesetzt, daß der Zugang zur Deutschen Welle gesichert ist, das heißt, daß das Programm der Deutschen Welle regelmäßig und voll empfangen und aufgenommen werden kann, ergibt sich zunächst die Frage: zu welchem Zweck soll das Programm eingesetzt werden? Soll es etwa der Entwicklung des Hörverständnisses dienen, oder der Erweiterung des Wortschatzes, oder der Vermittlung landeskundlicher Information, oder als Anlaß dienen zu

Sprechübungen? Landeskundliche Information, beispielsweise, kann durchaus durch ein englischsprachiges Programm vermittelt werden. Wenn es dagegen hauptsächlich darum geht, den Wortschatz zu erweitern, ist es unumgänglich, daß die Lerner mit einer Wortschatzliste versorgt werden. Liegt der Nachdruck andererseits auf der Entwicklung des Hörverständnisses, dann muß den Lernern die Gelegenheit gegeben werden, sich die Programme wiederholt und individuellen Studienforderungen entsprechend anzusehen.

Danach ergibt sich die Frage, welche Programme aus der großen Auswahl, die die Deutsche Welle anbietet, am besten geeignet sind, den ins Auge gefaßten Zweck zu erfüllen und, gleichzeitig, wie das Interesse der Lerner erweckt und erhalten werden kann. Da bei nahezu allen Zielsetzungen eine Steigerung angestrebt wird, ergibt sich von Anfang an die Forderung, mit ganz kurzen Programmen anzufangen. Ideal dazu, meiner Meinung nach, sind Kurznachrichten., d. h. 30 bis 60 Sekunden lange Bildreportagen, die durch einen Nachrichtensprecher kommentiert werden.

Dabei sind folgende Punkte zu berücksichtigen: Erstens soll es sich bei dem Programm um etwas handeln, was in Deutschland stattfindet oder direkt mit Deutschland zu tun hat. Ein Bericht über eine Naturkatastrophe in Südamerika oder über einen politischen Kongress in Asien wird kaum zu einem Lernprozess bei jungen Amerikanern führen, die Deutsch lernen wollen. Denn die Perspektive ist ja gewissermaßen spiegelverkehrt: das Programm soll nicht die Deutschen in Deutschland über Ereignisse im Ausland informieren, sondern es soll dem deutschlernenden Ausländer Wissen über Deutschland vermitteln.

Zweitens sollen Bild und Ton, d. h. die Sprache, aufeinander abgestimmt sein. Das bedeutet, daß am Anfang die Vermittlung der Information vorzugsweise fast ausschließlich vom Bild getragen werden soll und der Kommentar nur als Ergänzung dienen soll. Ein konkretes Beispiel dafür wäre etwa: Wenn das Bild zeigt wie Helmut Kohl, vor einer Ehrengarde stehend, Bill Clinton, der gerade die Gangway aus einem Flugzeug heruntergestiegen ist, die Hand schüttelt, dann soll der Kommentator sagen: "Bundeskanzler Kohl begrüßt den amerikanischen Präsidenten auf dem Kölner Flughafen."

Während in der Anfangsphase des Arbeitens mit Programmen der Deutschen Welle diese Dominanz des Bildes erwünscht und sogar bewußt herbeigeführt wird, muß sich das Verhältnis von Bild und Sprache zueinander allmählich zugunsten der Sprache ändern. Das heißt, mit fortschreitendem Unterricht müssen Sprache und Bild voneinander getrennt werden. Die visuelle Komponente soll in den Hintergrund treten; der Lerner soll seine Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf das gesprochene Wort richten. Ein Beispiel dafür wäre etwa folgendes Programm: Die Kamera zeigt einen Saal mit einem langen Tisch, an dessen zwei Seiten jeweils eine Gruppe Männer sitzen. Der Sprecher erklärt: "Vertreter der Industriegewerkschaft Metall in Nordrhein-Westfalen und des Arbeitgeberverbandes trafen am letzten Wochenende zu Tarifverhandlungen in Essen zusammen." Wie in dem erstgenannten Beispiel der Kommentar nahezu überflüssig ist, da man ja sieht wer wen besucht und jeder weiß, daß Händeschütteln eine Form der Begrüßung ist, hat das Bild in dem soeben genannten Beispiel nahezu keinen

Aussagewert, außer daß es besagt, daß irgendwo einige White Anglo Saxon Males um einen Tisch versammelt sind.

Aus dieser Erkenntnis ergibt sich eine wichtige Forderung: Bei der Auswahl von visuellen Programmen für den Sprachunterricht muß die sprachliche Komponente stets von entscheidender Wichtigkeit sein. Andernfalls entsteht die Gefahr, daß der Lerner entweder bloß unterhalten wird oder daß er die Information aus dem Visuellen bezieht. (Etwa wie der Autofahrer aus Verkehrsschildern oder wie der internationale Reisende, der beim Anblick einer abstrakten Mannesfigur auf einem Schild an einer Tür weiß, daß sich dort eine Herrentoilette befindet, obwohl er das Wort selbst in der Landessprache nicht kennt.) Eine besondere Problematik des Fremdsprachenunterrichts liegt in der Verwendung von Filmmaterialien mit englischen Untertiteln, worauf ich aber hier nicht eingehen kann.

Es empfiehlt sich ebenfalls, Programme auszusuchen, deren Aktualität sich über eine längere Zeit erstreckt, d. h. die auch nach ein oder zwei Jahren noch interessant sind und Informationswert besitzen. Es ist unrealistisch zu erwarten, daß jedes Programm der Deutschen Welle ohne Weiteres erfolgreich im Sprachunterricht eingesetzt werden kann. Im Gegenteil, meine eigenen Erfahrungen haben mich gelehrt, daß nur wenige Programme meinen pädagogischen und thematischen Anforderungen entsprechen. Da die Auswahl der Programme und die Vorbereitung für den Einsatz im Unterricht äußerst zeitraubend sind, hat ihre Verwendung nur dann einen Wert, wenn sie wiederholt eingesetzt werden können. Ein Programm, auf dem ein nicht mehr amtierender,

vielleicht schon verstorbener Politiker noch im Amt erscheint, ist ebenso wenig verwendungswert wie ein Sportbericht über einen Meister vom Vorjahr oder über eine Mode, die nicht mehr Mode ist. Demgegenüber haben allgemeine, "generische" Themen wie Wetterberichte, Rückblicke auf geschichtliche Ereignisse sowie Informations- oder Unterhaltungsprogramme wie etwa ein Bericht über das Oktoberfest einen längeren Einsatzwert.

Hat man nun eine Anzahl von Programmen ausgesucht, die den bisher angesprochenen Überlegungen entsprechen, dann ergibt sich die Frage, wie man diese Programme am wirkungsvollsten im Sprachunterricht einsetzen soll. Ich habe das, mit einigem Erfolg, in einem Kurs mit dem Titel "Contemporary Issues" wie folgt gemacht:

Zuerst zeige ich, ohne Ton, ein kurzes, etwa 30 Sekunden langes Programm in dem sich etwas abspielt, d. h. eine Handlung oder "action" Szene und nicht wo nur ein stillstehendes Bild, etwa das Portrait einer Person, gezeigt wird, das vom Sprecher, dem sogenannten talking head, kommentiert wird. Dann fordere ich die Studenten auf, mir zu sagen, was sie gesehen haben. Durch gezielte Fragen bringe ich sie dazu, bestimmte Schlüssel-Wörter oder Begriffe, die ich den Studenten beibringen will, zu nennen oder zu suchen. Diese Ausdrücke schreibe ich an die Tafel. Dann zeige ich das Programm noch einmal, diesmal mit Ton, und bitte die Studenten wieder, mir zu sagen, was sie gesehen haben. Ich füge weitere Wörter und Begriffe zu den schon an der Tafel stehenden hinzu und versuche, die Bedeutung der Wörter und Begriffe in einem weiteren Kontext zu erklären. Beispielsweise, wenn ich zuerst den Namen Kohl an die Tafel geschrieben habe, und dann

Bundeskanzler, bringe ich nun Begriffe wie CDU, Koalitionsregierung, Wahl und wählen, SPD und FDP, Bundestag, Bonn, Berlin etc. in die Diskussion. Wenn ich das Programm sprachlich durchgearbeitet habe, teile ich den getippten Text des Kommentars aus. Nachdem die Studenten den Text nun vor sich haben und durchlesen können, zeige ich das Programm noch einmal und schließe die Behandlung des Programms mit einer kurzen, allgemeinen Frage und Antwort Periode ab. Von Zeit zu Zeit lasse ich Studenten den Kommentator spielen, indem ich den Ton abschalte und die Studenten zum Film entweder den Originaltext auswendig vortragen oder einen frei erfundenen Kommentar beitragen können.

Wenn es das Ziel ist, weniger intensiv mit der Sprache zu arbeiten, dann können längere Programme der DW in den Deutsch-als Fremdsprache-Unterricht eingebaut werden. Wichtig dabei ist wiederum, daß Klarheit über den Zweck des Einsatzes des DW-Progamms besteht. Soll beispiels-weise das Hörverständnis gefördert werden, dann eignen sich Programme, die oft und regelmäßig ausgestrahlt werden, etwa Wetter-berichte, Fußballreportagen oder Auszüge aus Sendungen, die sich besonders an junge Leute wenden wie "Metro," "100 Grad" oder "Boulevard Deutschland."

Geht es darum, landeskundliche Information zu vermitteln, dann bietet sich die DW dadurch an, daß sie eine Reihe von Programmen sowohl auf deutsch als auch auf englisch ausstrahlt. Es ist also möglich, etwa ein "Journal" Segment oder einen speziellen Bericht, etwa über das Berliner Kaufhaus KaDeWe, zuerst auf deutsch und dann auf englisch anzuschauen und zu besprechen, oder umgekehrt. Dabei könnte etwa festgestellt werden, wie genau die

englische Version und die deutsche Fassung übereinstimmen und wie weit sie von einander abweichen. Auf jeden Fall aber sollte es immer mit dem Ziel geschehen, daß die Schüler oder Studenten neben dem Erwerb von Wissen aus dem Inhalt vor allem auch ihre sprachlichen Fähigkeiten weiterentwickeln. Aus diesem Grunde sollten diese Programme nicht länger als 30 Minuten dauern.

Zweifellos auf grund zahlreicher Zuschaueranfragen bietet die DW seit Juli dieses Jahres auch einmal im Monat ein Fernsehspiel an. Dieses fast zweistündige Programm ist natürlich zur Unterhaltung konzipiert und richtet sich vor allem an Zuschauer mit ausgezeichneten Deutschkenntnissen. Trotzdem bieten sich interessante und erfolgversprechende Einsatzmöglichkeiten im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht.

Einmal kann das Fernsehspiel abends gezeigt werden, zur Auflockerung und Bereicherung des regulären Lernprozesses. Selbst Studenten mit beschränkten Deutschkenntnissen können der Handlung in etwa folgen, und da englische Untertitel fehlen, muß sich der Zuschauer auf die deutsche Sprache konzentrieren, was ganz natürlich dazu führt, daß ein Lernprozeß stattfindet. Darüber hinaus lassen sich andere Aspekte in den Unterricht mit einbeziehen, beispielsweise können filmtechnische Untersuchungen angestellt werden, oder kulturelle Besonderheiten wie etwa Humor oder die Rolle von Frauen oder die Darstellung von Gewalt können in einer Diskussion aufgearbeitet werden.

Dann kann das Stück aber auch als Anlaß dienen für einen von den Studenten aufgeführten Sketch. Studenten können bestimmte Szenen entweder nachspielen, wobei sie den Originaltext

auswendiglernen und wiederholen, oder sie können Inhalt und Dialog variieren und frei, ihrem Einfallsreichtum entsprechend, erfinden.

Und ich glaube darin liegt der größte Wert der DW: nämlich daß sie eine Herausforderung darstellt an den Lehrer. Sie bietet einen Reichtum und eine Vielzahl von Programmen an, die auf mannigfache Art und Weise im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht eingesetzt werden können. Es liegt an uns, diese Gelegenheit wahrzunehmen und sie zum Nutzen aller zu benutzen. Ich habe versucht, Ihnen, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Gedanken zu diesem Thema darzulegen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und bitte Sie, mit Fragen oder Kommentaren zu meinen Ausführungen Stellung zu nehmen.